



Anika Arndt ist mit dem mobilen Suppenmobil gern auf dem Lutherplatz. Dass demnächst der Kiosk schließt, bedauert sie. Wenn Trinker deswegen daheim bleiben, erreicht man sie nicht mehr, fürchtet sie. Dagegen können Anwohner wie Michael Kalipäus (kleines Bild, rechts) zumindest hoffen, dass auf dem Lutherplatz nun weniger Alkohol getrunken wird. Zusammen mit Michael Schlegel (kl. Foto, links) hatte er im Sommer 2016 Hunderte Unterschriften für ein Alkoholverbot gesammelt.

Archivfotos: Niklas Schmidt, Pawel Sosnowski

Hoffnung am Lutherplatz

Ob die Trinkerei mit der Schließung des Kiosks ein Ende hat – die einen wünschen es sich, andere fürchten es.

VON DANIELA PFEIFFER

Viel los ist nicht auf die letzten Tage. Aber ein paar Leute kommen dann doch vorbei am Kiosk Ecke Lutherplatz. Der eine oder andere Stammkunde ist auch dabei. Noch mal ein Bierchen holen, bevor hier endgültig das Licht ausgeht. Das ist spätestens Mitte Januar der Fall, denn die Awo hat dem jetzigen Pächter gekündigt und möchte die Übergabe bis 15. Januar.

Für die Trinker, die sich vor allem im Sommer so gern am Lutherplatz versammelten und wegen denen es immer wieder Ärger gegeben hatte, ist das mit Sicherheit eine schlechte Nachricht. Zwar ist der nächste Supermarkt so weit auch nicht, aber längst nicht so herrlich nah wie der Kiosk. Lutherplatz-Anwohner Michael Kalipäus freut sich, dass der Kiosk schließt. Er war im Sommer 2016 einer der Initiatoren einer groß angelegten Unterschriftensammlung für ein Alkoholverbot am Lutherplatz. 500 Anwohner und andere Unterstützer trugen sich die Listen ein, das Rathaus begrüßte das Engagement zwar, lehnte ein Alkoholverbot hier aber ab. Die Probleme auf dem Lutherplatz – Pöbeleien, nächtliche Ruhestörungen, Verunreinigungen – seien auch anders zu lösen.

Michael Kalipäus hat daran so seine Zweifel. „Ich begrüße sehr, dass der Kiosk schließt“, sagt er. „Aber ich denke, es wird sich nichts ändern, weil Trinker trotzdem weiter auf den Lutherplatz kommen und alles mitbringen werden. Viele haben das sowieso schon gemacht.“ Michael Kalipäus findet, dass hier alles von Jahr zu Jahr schlimmer wird, er werde wegziehen, sobald er eine andere Wohnung findet. „Das Schlimmste sind die Kinder, die alles von ihren Eltern mit erleben müssen.“

Die Awo selbst, die als Betreiber des Pflegeheimes Krötestraße direkter Anlieger des Lutherplatzes ist, hofft, dass sich durch ihre Kündigungsmaßnahme nun doch die Lage deutlich verbessert. Geschäftsführer Dirk Reinke: „Das gesamte Umfeld und die Entwicklung am Lutherplatz schadet dem Image des Zentralhospitals. Bewohner und Angehörige können nicht mehr ungestört in der Umgebung spazieren gehen. Mitarbeiter werden abends belästigt und bedrängt, die Geräusche stören die Nachtruhe der Bewohner.“ Und eben diese Gründe hatten die Awo zur Kündigung des Pachtvertrages veranlasst. „Ob sich das Trinkerproblem dadurch lösen lässt, können wir nicht beurteilen. Es ist ebenso möglich, dass sich das Problem an einen anderen

Platz verlagert“, sagt Reinke. „Der Kiosk als Objekt wird keine Rolle mehr spielen.“

Es gibt Menschen, die das sehr bedauern. Anika Arlt vom Team der mobilen Suppenküche der Stadtmission gehört dazu. Jeden Mittwochabend steuert das Mobil verschiedene Plätze in der Stadt an, auch den Lutherplatz. „Dort begegnen wir Menschen, die sich untereinander kennen, voneinander wissen, aufeinander achten“, sagt sie. „Der Kiosk am Lutherplatz ist aus unserer Sicht auch Informationspunkt, Treffpunkt und auch Einkaufsmöglichkeit, falls einem die Milch zu Hause ausgegangen ist. Wir empfinden es als sehr bedauerlich, dass er geschlossen wird.“

Ja, am Lutherplatz treffen sich auch Menschen und trinken Alkohol, raunt Anika Arlt ein. Manche seien frustriert über ihr Leben, manche überfordert, manche gescheitert. „Wollen wir in unserer Gesellschaft Probleme lösen, indem wir sagen: Aus den Augen, aus dem Sinn? Das Problem werde dadurch nicht gelöst, sondern nur verschoben, glaubt Anika Arlt. „Wer von uns will denn behaupten können, dass er nicht auch einmal in die Situation kommen könnte, dass das Leben aus der Bahn gerät? Ich würde mir wünschen, dass wir als Gesellschaft zusammenhalten.“ Das

schlimmste, was nach der Schließung des Kiosks passieren kann, sei, dass dann jeder für sich zu Hause trinkt. Dann könne auch das Team von der Suppenküche die Menschen nicht mehr erreichen.

Aber der Lutherplatz soll mit der Schließung des Kiosks nicht aus dem Fokus jeglicher Aufmerksamkeit sein. Immerhin hat die Stadt hier wie auch in der gesamten Innenstadt West Großes vor. Das ist auch ein Grund, warum die Stadt hier kein Alkoholverbot wollte. „Das Verbot wäre hier nicht die Lösung, sondern eine Einschränkung für die Bürger“, sagte Rathausprecher Wulf Stübzen vor einiger Zeit. Stattdessen sollen Vereine und Stadt es gemeinsam richten – alle seien verantwortlich. Langfristige Angebote, die die Stadt mithilfe von Vereinen und 1,3 Millionen Euro Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) umsetzen möchte, sollen die Aufwertung vorantreiben. Bis 2020 läuft die Projektzeit, die ersten von insgesamt 13 Vorhaben sind angelaufen. Eines heißt „Kinder machen den Stadtteil bunt“. Es wird vom Kinderkulturcafé Camaleon geleitet, das selbst am Lutherplatz ansässig ist. Die Hoffnung, gerade für junge Familien ein schöneres Lebensumfeld schaffen zu können, ist groß.

– Auf ein Wort

Pause für die Grünberg-Bahn

Für den direkten Anschluss von Görlitz nach Zielona Gora sind noch nicht alle Weichen gestellt.

Die gestern vorgestellte neue Bahnverbindung zwischen Görlitz und dem polnischen Zielona Gora (Grünberg) wurde kurzfristig wieder auf Eis gelegt. „Bis auf weiteres fahren die Züge zwar ab und bis Zgorzelec, aber noch nicht über den Viadukt bis in den Bahnhof Görlitz“, informiert Jörg Puchmüller von der Länderbahn.

Der Anschluss der deutschen Seite sollte ab Sonntag erfolgen, doch er musste

kurzfristig verschoben werden. Grund dafür sei, dass noch nicht alle polnischen Triebfahrzeugführer ihre deutsche Sprachausbildung beendet haben. „Ohne diese kann aber die eisenbahnbetriebliche Zulassung auf den deutschen Strecken nicht erteilt werden“, so Jörg Puchmüller.

Der Bahnsprecher rechnet damit, dass der Betrieb der Grünberg-Linie von Görlitz aus im ersten Quartal 2018 aufgenommen wird. Bis es so weit ist, haben gestern der Zweiferverband Verkehrsverbund Oberlausitz/Niederschlesien die Internet-Fahrpläne ausgedient und die Deutsche Bahn auf dem Bahnhof Görlitz die bereits eingerichteten Fahrplananzeigen gestoppt. (SZ/rs)

Polizei hat Silvester im Blick

Es werden auch 2017 wieder verstärkt Beamte im Einsatz sein, kündigt ein Polizeisprecher an.

Die Görlitzer Polizei schaut bereits auf den Jahreswechsel. „Die Altstadtbrücke und das Umfeld an beiden Ufern sind in den zurückliegenden Jahren vereinzelt leider immer wieder Austragungsort kleinerer Schmutzgel zwischen deutschen und polnischen Staatsbürgern gewesen. In der überwiegenden Mehrzahl handelte es sich um alkoholisierte oder teilweise leider auch bewusst die körperliche Auseinander-

setzung suchende Jugendliche oder junge Männer“, erinnert Thomas Knaup von der Polizeidirektion. Deshalb stelle sich die Polizei darauf ein, auch Silvester 2017 „verstärkt Polizisten im Einsatz“ zu haben. „Auf polnischer Seite wird es sicherlich nicht anders sein“, ergänzt Knaup.

Ob aber eine permanente polizeiliche Präsenz an der Altstadtbrücke erforderlich sein wird, werde „lageangepasst beurteilt“, schränkt der Polizeisprecher ein: „Im vorigen Jahr war das aufgrund des insgesamt friedlichen und unauffälligen Verlaufs an der Altstadtbrücke sowie in der Innenstadt nicht erforderlich. Für den Fall der Fälle werden wir aber gerüstet sein.“ (SZ/rs)

AUF EIN WORT

Anwohner wollen schnelle Hilfe



DANIELA PFEIFFER über die Entwicklung am Lutherplatz

Wenn Anwohner sich mit dem Gedanken tragen, wegzuziehen, weil sie sich im Wohnumfeld so unwohl fühlen, ist das traurig. Erst recht wenn das Problem jahrelang besteht – ohne, dass sich spürbar etwas ändert. Initiative und Mut haben betroffene Anwohner vom Lutherplatz ja durchaus gezeigt.

Einige haben dafür einen hohen Preis bezahlt, mussten sich anpöbeln und beleidigen lassen. Vom Rathaus kamen dankende Worte und das Vertrösten auf später, ignoriert wurden die Anwohner hier freilich nicht, aber schnelle Hilfe bekamen sie nicht.

Projekte sind gut und schön. Aber wenn sie erst in den kommenden drei Jahren umgesetzt werden, hilft das nicht, die Lage jetzt zu entspannen. Daher ist der Schritt der Awo, dem Kioskbetreiber am Lutherplatz zu kündigen, konsequent und ebenfalls mutig. Schließlich trifft es auch Kunden, die tatsächlich gern mal wegen der vergessenen Milch oder dem Schokoriegel kamen. Ob sich das Problem der Trinkerzone am Lutherplatz letztlich löst, ist eine spannende Frage.

Und auch, was dann passiert. Wohin verlagert sich das Problem dann möglicherweise? Dass es nicht einfach so verschwindet – weder hier noch anderswo in der Stadt – ist völlig klar.

mail Pfeiffer: Daniela@ddv-mediengruppe.de

WGG reißt in Nord schon 2018 ab

Am Alexander-Bolze-Hof sind bereits alle Mieter ausgezogen. Deshalb geht nun alles schneller.

VON INGO KRAMER

Die Wohnungsgenossenschaft WGG hat es geschafft, die gesamte Häuserzeile Alexander-Bolze-Hof 9 bis 21 in Königshufen binnen 16 Monaten leer zu ziehen. Darüber informiert WGG-Vorstand Simone Oehme auf SZ-Nachfrage. Im August vorigen Jahres waren von 84 Wohnungen noch 51 bewohnt. „Zum Jahresende 2017 ist der Leerzug abgeschlossen“, sagt Simone Oehme.

Eigentlich hatte die WGG dafür ein Jahr mehr eingeplant: Bis Ende 2018 sollten alle Mieter ausziehen, damit die sieben Eingänge 2019 abgerissen werden können. Die WGG gab voriges Jahr die demografische Entwicklung und wirtschaftliche Erfordernisse als Gründe für den Abriss an. „Wir haben hier den höchsten Leerstand von allen WBS-70-Häusern in Königshufen“, sagte Simone Oehme damals. Hinzu kämen Faktoren wie Standort, Bausubstanz und Stadtmisbauentscheidung von 2006, die die WGG mit der Stadt umsetzen wollte. Heute könne die Genossenschaft insgesamt mit Verständnis reagiert haben: „Es gab viele Gespräche, am Ende ist die überwiegende Zahl der Mieter bei der WGG geblieben“, sagt Simone Oehme – und ist allen Betroffenen dankbar für das Entgegenkommen.

Da die Mieter nun ausgezogen sind, laufen bereits die Vorbereitungen zum Komplettabriss. Der soll nun 2018 stattfinden – und damit ein Jahr früher als geplant.

kauf lokal

Weihnachtsgeschenke, die garantiert ankommen...

Finden Sie Ihr Lieblingsgeschäft auf www.kauf-lokal-sachsen.de



BEKLEIDUNGSHAUS GOLDMANN
Produktkategorie „Damenmode“
02826 Görlitz



GÖRLITZER FASS
Produktkategorie „Schokolade“
02826 Görlitz



FRISEUR GLÜCKSTRÄHNE
Produktkategorie „Beauty“
02826 Görlitz



SCHUH LOUNGE
Produktkategorie „Taschen“
02826 Görlitz

eine Initiative der:

